



Caritas Nahost-Info

Informationen für PatInnen, SpenderInnen und Interessierte

Nummer 86 • 4/2014

Inhalt

- Neue Hoffnung für
Kriegsverletzte in Syrien 2
- Interview mit Pater
Jemil Araya 3
- Hilfe für syrische Flücht-
lingskinder in Broumana 4/5
- Beginn des neuen Schul-
jahres bei Beth Aleph 6
- Sanierung des Caritas-
Frauenhauses in Rayfoun 7

Libanon schließt Grenze für syrische Flüchtlinge

„Der Libanon hat die Grenze seiner Aufnahmefähigkeit erreicht“, hatte der libanesischer Ministerpräsident Salam zum Auftakt einer kürzlich stattgefundenen Flüchtlingskonferenz in Berlin mit Vertretern aus mehr als 35 Staaten betont. Ähnlich äußerten sich Vertreter Jordaniens, der Türkei, des Irak und Ägyptens. In drastischen Worten schilderten sie, dass ihre Schulen und Hospitäler dem Ansturm der Flüchtlinge nicht länger gewachsen seien. Die große Mehrheit der Flüchtlinge habe in Dörfern und Städten Unterschlupf gefunden, nicht in Lagern. Dort aber könnten Schulen und Krankenhäuser die Lage kaum noch meistern. Der vier Millionen Einwohner zählende Libanon leidet wie kaum ein anderes Land unter den Folgen des Bürgerkrieges in Syrien. Offiziellen Zahlen zufolge suchten rund 1,2 Millionen Syrer bisher im Libanon Zuflucht – Schätzungen zufolge wurde bereits vor Monaten die Zwei-Millionen-Grenze überschritten. Die Grenze nach Syrien wurde bisher jedoch weiter offen gehalten. Mitte Oktober wurde aber beschlossen, nur noch in Ausnahmefällen und nach vorheriger Prüfung des Sozial- und Innenministeriums Flüchtlingen aus „humanitären Gründen“ die Einreise zu erlauben.



Caritas-Direktor Johannes Dines mit syrischen Flüchtlingskindern in Broumana.

Foto: Stefan Maier

Schul-Ausspeisung und Nachhilfe für syrische Flüchtlingskinder in Broumana

In der Schule St. Vinzenz der Barmherzigen Schwestern in Broumana, die eine große Zahl syrischer Flüchtlingskinder aufgenommen hat, unterstützt die Caritas Österreich die umfassende schulische Integration dieser Kinder.

Wohl nur wenige Schulen im Libanon haben so viele Flüchtlingskinder aus Syrien in Relation

zur eigenen Schülerzahl aufgenommen wie St. Vinzenz, insbesondere aufgrund der Tatsache, dass die Kosten für die Betreuung dieser Kinder vollständig von der Schulleitung übernommen werden müssen. Insgesamt 75 der 350 Schüler der Schule stammen aus Syrien, während 22 weitere Schüler aus acht anderen afrikanischen oder asiatischen Nationen stammen. 253 Schüler sind Libanesen. Dieses großartige Engagement wird von der Caritas Österreich gewürdigt und unterstützt.

Mehr auf den Seiten 4 und 5 ►

Johannes Dines
Direktor der Caritas Salzburg



Kriegsverletzte syrische Kinder, die in der orthopädischen Werkstatt von TDHSY in Damaskus versorgt werden.

SYRIEN



Fotos: TDHSY

Neue Hoffnung für Kriegsverletzte in Syrien

DAMASKUS

Bereits lange vor Ausbruch des Krieges in Syrien hat die Caritas Salzburg dazu beigetragen, dass die orthopädische Werkstatt ihrer syrischen Partnerorganisation Terre des Hommes Syrien (TDHSY) zur modernsten Einrichtung ihrer Art im Land wurde. Heute finden hier die Opfer des Bürgerkrieges Hoffnung auf eine lebenswertere Zukunft.

Der Bürgerkrieg in Syrien forderte bisher schon mehr als 200.000 Menschenleben. Tausende Männer, Frauen und Kinder machte der Krieg zu Invaliden. Die modernst ausgestattete orthopädische Werkstätte von Terre des Hommes Syrien in Damaskus fertigt Prothesen und Gehhilfen auf höchstem Niveau und gibt den Menschen ein wenig Normalität und Lebensqualität zurück. Schätzungsweise sind rund 20.000 Menschen als Folge des Krieges in Syrien körperlich behindert oder mussten sich aufgrund ihrer schweren Verletzungen Amputationen von Gliedmaßen unterziehen.

Terre des Hommes Syrien bietet seit 1977 Unterstützung für Menschen mit Behinderung in Syrien und hat seither seine Expertise und Kompetenz in diesem Bereich kontinuierlich ausbauen können. Seit der Wiedereröffnung der mit Unterstützung der Caritas Salzburg vollständig modernisierten orthopädischen Werkstätte im Jahr 2005 profitierten rund 3.000 Menschen von den Leistungen dieser Einrichtung.

Aufgrund der Kampfhandlungen im Rahmen des Bürgerkrieges sowie der unzähligen Bombenexplosionen und Terroranschläge steigt die Zahl der Kriegsverletzten täglich und der Bedarf an orthopädischer Hilfe für die Opfer von Lähmungen oder Amputationen nimmt stetig zu. Das gut ausgebildete sechsköpfige Techniker-Team der Werkstatt fertigt im Akkord Prothesen, Gehhilfen, orthopädische Schuhe, Einlagen und Korsetts, die in mehreren Sitzungen angepasst werden. Khaled, der Leiter der Einrichtung, und sein Team hoffen, auch in Zukunft ihre wichtige Arbeit fortsetzen und den Menschen in all dem Leid neue Hoffnung schenken zu können.

2014 unterstützte die Caritas Österreich aus Mitteln der Syrien-Nothilfe die Arbeit der Einrichtung mit 85.000 Euro, weitere Mittel kamen von der Caritas Deutschland. Für das Jahr 2015 werden weitere 238.000 Euro von der Caritas Österreich benötigt, um die Ausstattung von Kriegsopfern mit dringend benötigten orthopädischen Apparaten zu ermöglichen und um eine vollständige Auslastung der Kapazitäten des Zentrums zu gewährleisten. Diese finanzielle Unterstützung durch die Caritas ist unabdingbar für die reibungslose Weiterführung der Arbeit dieser einzigartigen Einrichtung, da die allermeisten Kriegsopfer, die hier behandelt werden (unter ihnen leider auch besonders viele Kinder), aufgrund des seit mehr als drei Jahren andauernden Krieges und der katastrophalen wirtschaftlichen Lage völlig verarmt sind und die Kosten für die benötigten Prothesen unmöglich alleine aufbringen könnten.

Projektpartner der Caritas Österreich

KAIRO/ÄGYPTEN

Pater Jemil Araya aus Eritrea ist ein Comboni-Missionar und verantwortlich für drei Schulen seines Ordens in der ägyptischen Hauptstadt Kairo, die ausschließlich von sudanesischen Flüchtlingskindern besucht werden.

Pater Jemil, wie sind Sie zu Ihrer aktuellen Aufgabe gekommen?

In den 1970er Jahren übergab der damalige Bischof eine katholische Pfarre in Kairo den Comboni-Missionaren zur Betreuung. 1984 wurden dann dort Hilfsaktivitäten für die in großer Zahl nach Ägypten strömenden Flüchtlinge aus dem Sudan begonnen, wodurch St. Lwanga – so heißt die Pfarre heute – rasch zu einem Zentrum der sudanesischen Community in Kairo wurde. 1990 wurde in Gebäuden der Pfarre, die nie als Schule konzipiert worden waren, der Schulbetrieb für sudanesischen Flüchtlingskinder aufgenommen. Aufgrund der großen Zahl der Kinder und des großen Bedarfs wurden im Jahr 2000 die St.-Bakhita-Schule im Armenviertel Haggana und im Jahr 2002 die Schule St. Joseph in einem weiteren Stadtviertel mit hohem Flüchtlingsanteil eröffnet. In St. Bakhita wurde der Schulbetrieb in einem unfertigen Gebäude begonnen, dessen Mauern nur provisorisch mit Planen abgedeckt waren. Erst später konnte dann das Gebäude – auch mit Unterstützung der Caritas Salzburg – fertig gestellt und ausgebaut werden. Ich selbst bin seit 2006 in Ägypten tätig und seit 2009 in Kairo, wo ich seitdem auch für die Koordination unserer drei Ordensschulen für die sudanesischen Kinder verantwortlich bin.

In welcher Form unterstützt die Caritas Österreich Ihre Arbeit und welche Bedeutung hat das für Sie?

Die finanzielle Unterstützung durch die Auslandshilfe der Caritas Salzburg ermöglicht es uns, allen Schülerinnen und Schülern der St.-Lwanga-Schule und der Schule St. Joseph ein tägliches Schulfrühstück mit Milch oder Fruchtsäften zu sichern (in der St.-Bakhita-Schule gibt es das auch, jedoch zahlt eine andere Hilfsorganisation dafür). Im Rahmen



Foto: Stefan Maier

dieses Schulfrühstücks können wir den Kindern viele Dinge anbieten, die sie zu Hause bei ihren Familien nicht bekommen würden. Die familiäre Situation dieser Flüchtlingskinder ist zumeist sehr schlecht und die Lebensmittelkosten sind für diese oft sehr großen Familien mit 5 oder 6 Kindern eine überaus große Belastung. Die Kinder kamen früher gewöhnlich mit leerem Magen, was negative Auswirkungen auf ihre Gesundheit hatte – Anämie und Kalziummangel waren damals unter unseren Kindern weit verbreitet und manchmal wurden Kinder im Unterricht sogar vor Hunger ohnmächtig. Aber das gehört glücklicherweise der Vergangenheit an, seit es das Schulfrühstück gibt. Die Kinder sind gesünder und können sich besser auf den Unterricht konzentrieren und für manche ist das tägliche Frühstück sogar ein Anreiz, regelmäßig in die Schule zu kommen.

Was ist Ihr größter Wunsch für die Zukunft?

Wir würden dringend Unterstützung benötigen, um unsere Lehrkräfte besser bezahlen zu können. Auch wären Fortbildungsmaßnahmen für diese wichtig. Motivierte und zufriedene Lehrer erbringen natürlich bessere Resultate in der Erziehung.

Pater Jemil Araya (38 Jahre)

1997 – 2000

Philosophie-Studium in Asmara/Eritrea

2000 – 2002

Noviziat in Uganda

2002 – 2006

Theologie-Studium am Missionary Institute in London

2006

Priesterweihe in Eritrea als Mitglied des Ordens der Comboni-Missionare

Seit 2006

Beginn der Tätigkeit in Ägypten – hier auch Arabisch-Studium und Studium der Islamologie

Seit 2009

Superior der Comboni-Missionare in Sakakini/Kairo und verantwortlich für drei Schulen des Ordens ausschließlich für sudanesischen Flüchtlingskinder



Umfassende Betreuung und Integration syrischer Flüchtlingskinder im Libanon

In der Schule St. Vinzenz der Barmherzigen Schwestern in der Ortschaft Broumana im Libanongebirge finanziert die Caritas Österreich aus Syrien-Nothilfemitteln einen schulischen Nachhilfe-Unterricht am Nachmittag in Kleingruppen sowie eine Schulausspeisung, an der alle externen syrischen Schüler teilhaben dürfen.



Der Salzburger Caritasdirektor Johannes Dines, Claudia Prantl von der Auslandshilfe der Caritas Salzburg und Sr. Zahia, die Oberin der Schule, mit einigen Schülern unterschiedlichster Nationalität.

Die Schule St. Vinzenz in Broumana ist eine halbstaatliche Schule mit aktuell 350 Schülern, die großteils aus armen Familien kommen. Es werden Mädchen und Buben im Alter zwischen drei und zwölf Jahren aus allen Gemeinschaften des Landes aufgenommen, die in St. Vinzenz den Kindergarten und die Volksschule besuchen. Neben den libanesischen Kindern wird auch Migrantenkindern unterschiedlicher Nationalität (Sudan, Palästina, Ägypten, Äthiopien, Sri Lanka, etc.) die Möglichkeit geboten, die Schule zu besuchen – ohne jegliche Diskriminierung. Für diese Kinder erhält der Orden auch keinerlei Unterstützung vom libanesischen Staat, da dieser nur einheimische Kinder subventioniert. Im laufenden Schuljahr sind es Kinder von zehn verschiedenen Nationen, die in Broumana gemeinsam die Schulbank drücken. Die Qualität der Ausbildung ist hoch und den Kindern werden verschiedenste kulturelle und Freizeitaktivitäten angeboten. Die gut ausgebildeten Lehrer unterrichten die Kinder in Französisch,

Arabisch und Englisch, um ihnen die bestmögliche Basis für ihre Zukunft zu geben. Als Folge des Bürgerkrieges in Syrien hat die Schulleitung beschlossen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Kapazitäten auch syrische Flüchtlingskinder aufzunehmen, um ihnen den Schulbesuch und die Teilnahme an allen in der Schule angebotenen Aktivitäten zu ermöglichen. Der Schulleitung ist es ein Anliegen, diese Kinder, von denen die meisten ohne gültige Papiere oder Schulzeugnisse in den Libanon gekommen sind, bestmöglich in das Schul- und Alltagsleben zu integrieren, um ihnen nach den durchlebten Ängsten und Sorgen wieder Sicherheit und Halt zu geben.

Im Schuljahr 2011/2012 wurden deshalb erstmals 15 syrische Kinder aufgenommen, deren Zahl seitdem immer weiter angestiegen ist. Diese Kinder – Christen wie Muslime – stammen aus unterschiedlichen Regionen Syriens. Es wurde jedoch bald ein hoher Bedarf an Nachhilfe- und Förderunterricht festgestellt, denn das syrische Schulsystem unterscheidet sich sehr vom libanesischen und besonders in den Fächern Englisch und Französisch haben die syrischen Kinder starken Aufholbedarf. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Caritas Salzburg konnte deshalb im Schuljahr 2013/2014 erstmals 40 Kindern der dringend

notwendige Förderunterricht ermöglicht und ihnen dadurch ein besserer schulischer Anschluss erleichtert werden. Die Caritas Salzburg hat die Finanzierung von zwei Lehrern ermöglicht, die die Kinder neun Monate lang täglich drei Stunden unterrichten. Die Gehälter von drei weiteren Lehrern sowie die übrigen anfallenden Kosten wurden von der Schule selbst getragen. Die Kinder haben außerdem eine tägliche Jause bekommen, um sich besser konzentrieren zu können. Es wurde nämlich festgestellt, dass die syrischen Kinder nicht ausreichend ernährt sind. Die Familien haben kaum Geld, um Lebensmittel zu kaufen und auch die von den Hilfsorganisationen verteilten Lebensmittelpakete reichen nicht aus, um eine Familie zu ernähren und die gesunde Entwicklung der Kinder sicherzustellen, besonders im Fall kinderreicher Familien. Die externen syrischen Kinder kommen deshalb meist ohne eine Jause in die Schule. Der Kinderarzt, der alle Schüler monatlich untersucht, hat festgestellt, dass viele von ihnen mangelernährt sind.

Im letzten Sommer organisierte die Schule auch ein Ferienlager, das von der Caritas Salzburg finanziell unterstützt wurde, und an dem libanesische und syrische Kinder gemeinsam erlebnisreiche Tage verbrachten. Während dieser Ferienwochen konnten die syrischen Kinder die schrecklichen Kriegserfahrungen zwar sicher nicht vergessen, aber sie erlebten eine friedliche, fröhliche Zeit zusammen mit Kindern unterschiedlicher Nationalitäten und ihre schlimmen Erlebnisse rückten ein wenig in den Hintergrund. Neben dem Angebot an Spiel und Sport gab es auch Ausflüge und ein touristisches Programm, was alle sehr genossen haben.

Im laufenden Schuljahr besuchen nunmehr 75 syrische Kinder (davon 42 Muslime) die Schule in Broumana. 21 von ihnen leben hier im Internat, während die übrigen extern sind. Dank einer Unterstützung von 71.000 US-Dollar aus Syrien-Nothilfemitteln der Caritas Österreich wird nicht nur durch



Auch alle externen syrischen Schüler erhalten jeden Tag ein warmes Mittagessen.



Jeden Nachmittag erhalten die syrischen Flüchtlingskinder in Kleingruppen eine intensive Förderung.



Zwei der syrischen Buben beim Förderunterricht am Nachmittag.

die Bezahlung von fünf Lehrkräften die Fortsetzung des Förder-Unterrichts am Nachmittag in Kleingruppen ermöglicht (57 syrische Kinder nehmen derzeit daran teil), sondern darüber hinaus erhalten auch alle externen syrischen Schüler (die internen Schüler sind im Heim ja ohnehin voll versorgt) ein tägliches warmes Mittagessen und eine Jause am Nachmittag. Dafür musste sogar ein zusätzlicher Speisesaal adaptiert werden, da der eigentliche Speisesaal für die internen Kinder im Heim (derzeit 77) nicht genug Platz für so viele zusätzlichen Esser bot. Wohl nur wenige Schulen im Libanon haben so positive Lern- und Lebensbedingungen für syrische Kinder geschaffen wie St. Vinzenz in Broumana – die Caritas Österreich honoriert das durch umfassende Unterstützung dieses Engagements.



Viele der Kinder machen aufgrund der umfassenden Betreuung rasche schulische Fortschritte.

Spenden für die Fortsetzung der Nothilfe-Aktivitäten für die syrischen Flüchtlinge im Libanon werden dringend erbeten:
Raiffeisenverband Salzburg,
IBAN: AT11 3500 0000 0004 1533, BIC: RVSAAT2S



Neues Schuljahr bei Beth Aleph

Am 13. Oktober 2014 hat im Caritas-Vorschulprojekt Beth Aleph für Flüchtlings- und Migrantenkinder in der libanesischen Hauptstadt Beirut das neue Schuljahr 2014/15 begonnen.



Beim Unterricht in einer der Kindergartenklassen.



Beim Spielen während der Pause.



Der neue Speisesaal für die allerjüngsten Kinder.

Mit Schulbeginn waren 81 Kinder aus 13 unterschiedlichen Nationalitäten im Projekt (darunter auch 11 syrische Flüchtlingskinder), was natürlich beim Team großes Verständnis und Respekt für die kulturellen Unterschiede voraussetzt. Den Kindern und ihren Eltern wird einerseits die libanesischen Kultur nähergebracht, andererseits werden Akzeptanz und Respekt der libanesischen Bevölkerung für die Migrantenkinder durch verschiedenste Aktivitäten nach besten Kräften gefördert.

Den Kindern in Beth Aleph wird Bildung mit Leidenschaft, Freude und Zuwendung vermittelt. Sie sollen die bestmögliche Voraussetzung für ihre weitere Integration in die libanesischen Gesellschaft und später in libanesischen Schulen erhalten. Die Unterrichtssprachen bei Beth Aleph sind Englisch und Arabisch, damit die Kinder auch für eine allfällige Aufnahme in Drittländer (das gilt speziell für Flüchtlingskinder) gewappnet sind.

Die Kinder erhalten ein tägliches warmes Mittagessen in der Schule, das aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation der

Familien einen sehr hohen Stellenwert hat. Für regelmäßige Mahlzeiten fehlt daheim nämlich meist das Geld.

Zweimal wöchentlich wird das Team von Joëlle Cherfane, einer Sozialarbeiterin des Flüchtlingsbüros der Caritas Libanon, unterstützt, die auch die Familien der Kinder regelmäßig zu Hause besucht. Als Bindeglied zwischen Familie und Schule stellt sie sicher, dass die Kinder daheim nicht vernachlässigt oder misshandelt werden und dass es ihnen im Rahmen der Möglichkeiten gut geht.

„Die schwierigen Lebensbedingung und die Tatsache, dass die Eltern wenig Qualitätszeit mit ihren Kindern verbringen, machen sich bei vielen Kindern im Verhalten bemerkbar. Es ist eine große Herausforderung für das engagierte Team aus Erzieherinnen und Pädagoginnen, diese Defizite auszugleichen“, so Suzanne Abi Ghanem, die Projektkoordinatorin von Beth Aleph.

Für den täglichen Transport der Kinder zur Schule und danach wieder zurück nach Hause sorgen vier Kleinbusse.

Fotos: Stefan Maier



Renovierung im Caritas-Frauenhaus

RAYFOUN/LIBANON

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Auslandshilfe der Caritas Salzburg konnte der Wohntrakt der Bewohnerinnen vollständig saniert werden.

Seit 2007 führt das Flüchtlingsbüro der Caritas Libanon ein Frauenhaus für Flüchtlingsfrauen und Migrantinnen, die Opfer von Ausbeutung und Misshandlung wurden. Die Einrichtung befindet sich in der Ortschaft Rayfoun in den Bergen, 45 km nördlich von Beirut. Das Haus ist ein ehemaliges Kloster der Barmherzigen Schwestern, das vom Flüchtlingsbüro der Caritas Libanon angemietet wurde und seitdem mit wesentlicher Unterstützung durch die Caritas Salzburg als Zufluchtsstätte für Frauen in Not geführt wird. Es ist von großen Gärten umgeben, die von den oft traumatisierten Bewohnerinnen zur Erholung und für diverse Aktivitäten genutzt werden. Im Normalfall haben hier bis zu 65 Bewohnerinnen Platz. In Notfällen kann das Haus jedoch bis zu 100 Personen gleichzeitig aufnehmen, die dann natürlich auf engstem Raum untergebracht werden müssen. Viele der Frauen haben auch ihre Kinder bei sich, die eine nahegelegene Schule der Barmherzigen Schwestern besuchen. Alle Bewohnerinnen werden von einem engagierten Caritas-Team rund um die Uhr betreut – die Frauen werden gepflegt, eingekleidet, mit Hygieneprodukten ausgestattet sowie psychologisch, medizinisch und rechtlich begleitet und unterstützt.

Da das Gebäude bereits vor seiner Anmietung durch die Caritas längere Zeit ungenutzt leer gestanden war, war es in einem schlechten baulichen Zustand. Nachdem bereits in der Vergangenheit mit finanzieller Unterstützung durch die Caritas Salzburg einige dringende Ver-



Die Bewohner freuen sich über ihre frisch renovierten Zimmer.

Fotos: Stefan Maier

besserungen vorgenommen worden waren, wurde der Wohntrakt der Bewohnerinnen im heurigen Sommer umfassend saniert: die völlig desolaten Sanitärtrakte auf beiden Etagen wurden komplett erneuert und in die hohen und im Winter nur schwer beheizbaren Zimmer wurden Zwischendecken eingezogen und die Zimmer auch neu ausgemalt. Darüber hinaus stellte die Caritas Salzburg die nötigen Mittel zur Verfügung, um eine neue Klärgrube zu errichten und das völlig überlastete Kanalisationsnetz zu erneuern, das zuvor an mehreren Stellen im Garten undicht geworden war. Dies hatte zu völlig unhygienischen Zuständen geführt, die dringend einer umfassenden Lösung bedurften. Für beide Projekte zusammen hat die Caritas Salzburg mehr als 42.000 Euro zur Verfügung gestellt (für die Renovierung des Wohntraktes gab es auch noch andere Beteiligungen).



Die beiden Sanitärtrakte wurden vollständig erneuert.



Der Wohntrakt der Bewohnerinnen wurde neu ausgemalt.



Betreutes Wohnen für Straßenkinder in Alexandria

Nach wie vor wird das betreute Wohnprojekt für Straßenbuben in Alexandria von der Caritas Salzburg im Rahmen der Patenschaftsaktion unterstützt. Im Augenblick haben hier 20 Buben Aufnahme gefunden. 15 besuchen derzeit verschiedene Schulstufen nahegelegener Schulen, während fünf in einer technischen Schule der Salesianer Don Bosco eine Berufsausbildung im Metallgewerbe absolvieren. Dieses Training findet zweimal wöchentlich statt und dauert vier Monate. Drei in der Einrichtung lebende Buben hatten zuvor bereits einen dreimonatigen Kurs im Bereich Elektrotechnik absolviert. Ibrahim, ein Bub, der bereits seit vielen Jahren im betreuten Wohnprojekt lebt, ist musikalisch begabt, weshalb es ihm ermöglicht wird, Geigenkurse am Konservatorium zu belegen. Sherif, der älteste in der Einrichtung lebende Jugendliche, ist das erste ehemalige Straßenkind, das es geschafft hat, ein Universitätsstudium zu beginnen. Er will Ingenieur werden und ist so ein Vorbild für alle andern Buben.

Impressum

Caritas der Erzdiözese Salzburg,
Universitätsplatz 7, 5020 Salzburg
Tel. +43/662/849373-170,

Für den Inhalt verantwortlich:
Stefan Maier, Leiter der Auslandshilfe
stefan.maier@caritas-salzburg.at

Flüchtlingsquartier in Mülln



SALZBURG. Am 9. Oktober 2014 wurde die ehemalige Landespflegeanstalt in Mülln von der Caritas als Selbstversorgerquartier für syrische Flüchtlinge im Auftrag des Landes Salzburg und mit Unterstützung der Erzdiözese in Betrieb genommen. Im Bild: Erzbischof Franz Lackner, Caritas-Mitarbeiterin Gerlinde Hörl sowie Caritasdirektor Johannes Dines vor der neuen Flüchtlingsunterkunft.

Sr. Michelle Wakim in Zghorta

ZGHORTA. Obwohl selbst bereits hoch betagt, lässt es sich die ausgebildete Krankenschwester Sr. Michelle Wakim vom Orden der Barmherzigen Schwestern nicht nehmen, jeden Tag in dem von ihr geleiteten sozial-medizinischen Zentrum ihres Ordens in Zghorta im Nordlibanon präsent zu sein, um mit den Klienten in Kontakt zu bleiben. Die Arbeit der medizinischen Betreuung machen aber ihre Mitarbeiterinnen, die bei ihrer Arbeit auch von der Auslandshilfe der Caritas Salzburg unterstützt werden.



Sr. Michelle Wakim (85) im Gespräch mit einer Klientin, die nicht viel jünger als sie selbst sein dürfte.

Schutz und Betreuung in Baskinta

BASKINTA. Im Heim der Barmherzigen Schwestern von Besançon in der Ortschaft Baskinta im Libanongebirge konnte die Caritas Salzburg vor einigen Jahren den Internatstrakt der jüngsten Mädchen dank der zweckgewidmeten Hinterlassenschaft der verstorbenen Salzburger Patin Karoline Hartl vollständig renovieren und kindgerecht umgestalten. Im aktuellen Schuljahr leben 33 Mädchen im Alter ab fünf Jahren im Foyer „Karoline Hartl“, darunter auch Flüchtlingskinder aus Syrien.



Einige der im Foyer „Karoline Hartl“ lebenden Mädchen, die hier Schutz und Betreuung gefunden haben.